

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 153.

Halle, Freitag den 2. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Für die Nothleidenden auf dem Eichsfelde gingen ferner ein: Von Th. H. 5 $\frac{1}{2}$; C. F. 10 $\frac{1}{2}$; Dr. v. A. 1 $\frac{1}{2}$; Ungenannt 15 $\frac{1}{2}$; aus einem Spielkränzchen 1 $\frac{1}{2}$; E. R. B. 5 $\frac{1}{2}$; V. 3. 2 $\frac{1}{2}$; St. Sch. 1 $\frac{1}{2}$; Gemeinde Großtugel 4 $\frac{1}{2}$; 25 $\frac{1}{2}$; 6 $\frac{1}{2}$; Ch. Th. aus Roßfögen 15 $\frac{1}{2}$; G. R. aus Gües 5 $\frac{1}{2}$; Th. aus Gües 15 $\frac{1}{2}$; Frödr. Tr. aus Petersdorf 15 $\frac{1}{2}$; Schüler W. u. S. 5 $\frac{1}{2}$; K. R. in Döblitz 5 $\frac{1}{2}$; von den Schulkindern in Göttnitz bei Börbig durch Hrn. Schullehrer Schönburg 1 $\frac{1}{2}$; von dem Familien-Ball zu Hohenedlau 3 $\frac{1}{2}$; 6 $\frac{1}{2}$; 3 $\frac{1}{2}$; M. u. A. G. in Mittelelau 5 $\frac{1}{2}$; von den Schulkindern in Mittelelau, sämmtlich durch Hrn. Kantor Meyer, 3 $\frac{1}{2}$; 9 $\frac{1}{2}$; Dial. R. in 3. 1 $\frac{1}{2}$; durch denselben von 3. St. in 3. 15 $\frac{1}{2}$; und von der Gemeinde Ebersdorf 28 $\frac{1}{2}$; 3 $\frac{1}{2}$; von 6 Diemiger Schulkindern 15 $\frac{1}{2}$; Wittwe G. 1 $\frac{1}{2}$.

Für die Nothleidenden auf dem Thüringerwalde gingen ferner ein: W. H. 5 $\frac{1}{2}$; aus einem Spielkränzchen 1 $\frac{1}{2}$; E. R. B. 5 $\frac{1}{2}$; Gemeinde Großtugel 4 $\frac{1}{2}$; 25 $\frac{1}{2}$; 6 $\frac{1}{2}$; Ch. Th. aus Roßfögen 15 $\frac{1}{2}$; Th. aus Gües 15 $\frac{1}{2}$; Frödr. Tr. aus Petersdorf bei Landsberg 15 $\frac{1}{2}$; K. R. in Döblitz 5 $\frac{1}{2}$; von den Schulkindern in Göttnitz bei Börbig durch Hrn. Schullehrer Schönburg 1 $\frac{1}{2}$; von dem Familien-Ball zu Hohenedlau 3 $\frac{1}{2}$; 6 $\frac{1}{2}$; 3 $\frac{1}{2}$; M. u. A. G. in Mittelelau 5 $\frac{1}{2}$; von den Schulkindern in Mittelelau, sämmtlich durch Herrn Kantor Meyer, 3 $\frac{1}{2}$; 9 $\frac{1}{2}$; Dial. R. in 3. 1 $\frac{1}{2}$; durch denselben von der Gemeinde Ebersdorf 28 $\frac{1}{2}$; 3 $\frac{1}{2}$.

Halle, den 1. April 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutschland.

Berlin, d. 31. März. Die zweite Kammer hat heute in ihrer letzten Sitzung vor Ostern einen tüchtigen Schritt vorwärts auf der Bahn der Verfassungs-Revision gethan, oder vielmehr sie hat, was noch schlimmer ist, beschlossen, daß hinsichtlich der Kompetenz der Schwurgerichte gar keine Verfassungsbestimmung besetzen soll. Mit 130 gegen 117 Stimmen wurde beschlossen, daß die Zuständigkeit des Forums für die Aburteilung politischer Verbrechen, nach dem Ausdruck des Abg. v. Bodelschwingh, offene Frage sein soll. Für den Beschluß der ersten Kammer, daß zur Aburteilung der Verbrechen des Hochverraths ein besonderer Gerichtshof, nicht, wie die Verfassung sagt: ein Schwurgerichtshof gebildet werden kann, fand sich die Majorität von einer Stimme. Die nächste Sitzung der Kammer wird am 19. April stattfinden. — Die erste Kammer wird vor den Osterferien noch zwei Sitzungen, am Freitag und Sonnabend, halten.

Das Staats-Ministerium hielt vorgestern Abend eine Sitzung, in welcher der Gesetz-Entwurf einer Eisenbahn-Steuer beraten wurde. Wie die „N. Pr. Z.“ vermerkt, würden die bis 4 pCt. tragenden Eisenbahn-Papiere $\frac{1}{10}$ Theil der Einnahme zu zahlen haben, und, nach dem Prozentfuß, die Steuer bis zu der Höhe von $\frac{3}{10}$ Theilen steigen.

Durch Verfügung des Ministers des Innern ist nuncmehr entschieden, daß in solchen Gemeinden, in welchen an Stelle des Bürgermeisters, welchem nach der Gemeindeordnung die Funktionen eines Polizeianwalts obliegen, die Regierung einem anderen Beamten diese

Literarischer Tagesbericht.

Thomas Babington Macaulay's Geschichte von England seit dem Regierungsantritte Jacob's II. Deutsch von Wih. Besefer. Mit dem Portrait Macaulay's Braunschweig. 1—4 Bd. à 25 Sgr.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 154.)

Und wie verhielt sich zu der Austreibung der Stuarts vom englischen Boden die jetzt so hochgepriesene und namentlich gegen die schleswig-holsteinische heilig-gerechte Sache von der f. g. conservativen Politik, d. h. von der Rationalität eines Stahl, geltend gemachte Solidarität der conservativen Interessen? Um nur Eines zu erwähnen: Der große Kurfürst empfahl sterbend seinem Nachfolger die Sache des Prinzen Wilhelm von Oranien, der sich anschickte, den letzten Stuart Jacob II. vom Thron zu verjagen, und dieser Nachfolger, der nachmalige Friedrich I. König in Preußen, stellte 6000 Mann zur Landung Wilhelm's in England.

Wenn wir aber in den obigen Vorgängen des nothwendigen Ungestümes die Eigenschaft der Mäßigung weder suchen dürfen noch finden können, so bleibt doch das Eine eine augenfällige Wahrheit der Geschichte, daß die Ausdauer und Zähigkeit des englischen Volkes in der Verteidigung seiner Verfassung und seiner darauf beruhenden öffentlichen Rechte der unbedingtesten Bewunderung werth ist. Die englische Verfassung ist das mit den höchsten Gütern der Nation erkaufte Gemeingut, dessen Werth um so höher steht, je größer die Opfer gewesen sind, die nothwendig waren, um dieses Gut zu erwerben und zu sichern.

Im Gegenfag zu dieser unüberwindlichen Festigkeit des Volkes fällt die Verblendung und die Verwegenheit der Angreifenden um so schärfer in die Augen, zumal wenn man erwägt, daß damals, als die Stuarts den entscheidenden Kampf wagten, die Verfassung bereits vier Jahrhunderte hindurch unter Mühsal, Kämpfen und Leiden mannigfaltiger Art, zumist von den eignen Fürsten hervorgerufen, mit den Begriffen, mit den Gewohnheiten und

Gefühlen, mit dem gesammten Leben des Volks unzertrennlich verwachsen war. Jahrhunderte lang hatte nie, weder ein englisches Parlamentsmitglied noch ein englischer König daran gedacht, daß es der Krone von Rechtswegen zustehe können, ohne Zustimmung des Parlaments ein Gesetz zu erlassen, eine Steuer zu erheben oder in der Verwaltung ein bestehendes Gesetz zu verletzen. Wenn ein König im Einzelnen, was oft vorkam, von dieser beiderseitig anerkannten Regel abgewichen war, so veräuerte das Volk nie oder selten, den Mißbrauch nachdrücklich, selbst mit Anklagen und Verurtheilungen der Minister, und noch auf eindringlichere Weise zurückzuweisen; es war also im Besitz der reichsten Erfahrungen und aller jener politischen Fähigkeiten, die nur in langer Uebung erworben werden. Der Krone stand kein vom Volke geschiedener oder bei unbeschränkter Souveränität interessierter und von der Krone abhängiger Adel zur Seite. Der Krone stand kein stehendes, in absolutem Gehorsam geübtes Heer zur Verfügung; keine ausgebreitete und in den Banden von Disciplinargelementen abhängig gehaltene Bureaucratie; keine zahlreiche in politischer Spähererschaft ergraute Polizei; keine auswärtige Hilfe, keine freundschaftliche Betterschaft, keine unterstützende Solidarität der conservativen Interessen, keine Möncherei, Jesuiterei und intrigierende Kiecherei. Dennoch von aller äußern und nachhaltigen innern Hilfe verlassen, war bei den englischen Fürsten der Reiz der ungebundenen Herrschaft über die Rechtslosigkeit des ihrer Bornässigkeit überlieferten Volks viel stärker, als die ihnen für Ausföhrung ihres Willens zur Verfügung stand, viel stärker als die Hoffnung auf das Gelingen ihrer herrschfüchtigen, despotischen Abfichten, viel stärker als die Achtung vor Recht, Gesetz, Heiligkeit der Sitte und vor der Freiheit der Mitmenschen. Sie wollten in ihrem eignen herrschbegierigen Wahne für die Götter auf Erden gelten, zu deren Füßen die Völkter als Sklaven liegen.

Ebgleich England im 17. Jahrhundert längst aufhörte hatte, eine absolute Monarchie zu sein, obgleich seine in der Welle des Mittelalters beschränkte ständische Verfassung bereits vorwiegend den konstitutionellen Charakter erhalten hatte, obwohl es sich in so günstiger Lage befand,

Berichtungen übertragen hat, die Gemeindeglieder die Befolgung des Polizeianwalts aufzubringen haben.

Greifswalde, d. 30. März. Heute ist der Prozeß Hassenpflug aufs Neue verhandelt worden. Das Appellationsgericht hat im Wesentlichen das Urtheil des Kreisgerichts bestätigt. Hassenpflug ist wegen Fälschung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Glogau, d. 29. März. Gestern ist die hiesige freie christliche Gemeinde zum ersten Male bei ihrer religiösen Erbauung aufgelöst worden. Die sehr zahlreich versammelte Menge stimmte das Eingangslied an, da trat der von zwei Sergeanten begleitete Polizei-Inspector hervor und gebot Halt. Er forderte den Vorstand auf, derselbe möge, da die Gemeinde für einen politischen Verein erklärt sei, laut §. 8 des für politische Vereine geltenden Gesetzes die Frauen, Beihilige und Kinder entfernen. Nachdem der Vorstand erklärt, solcher Aufforderung nicht Folge leisten zu können, da die Gemeinde eine Religions-Gesellschaft sei und eine solche auch bleiben wolle, erklärte der Polizei-Inspector, in diesem Fall der Versammlung den Befehl zum sofortigen Auseinandergehen ertheilen zu müssen. Die Versammelten gingen in würdevoller Haltung ruhig auseinander.

Frankreich.

Paris, d. 29. März. Die Eröffnungs-Ceremonie der großen Staatskörper ging heute in dem festlich geschmückten Marsschloß der Tuilerien vor sich. Da dieselbe nur etwa 800 Personen faßt, so hatten, das diplomatische Corps, die Deputationen der Geistlichkeit und der Magistratur und 80 bis 100 Damen ausgenommen, nur sehr wenige Personen Eintrittskarten erhalten. Ein rothsammtner Armfessel mit goldenen Franzen war auf einer Estrade aufgestellt, welche die Mitte der nach dem Garten zu gelegenen Saalseite einnahm. Ueber dem Sessel waren mit Gold besetzte Draperien, die eine Art von Tribune bildeten, wo sich das militairische Haus des Präsidenten aufstellte, so wie ein Adler angebracht. Zur Rechten dieses Armfessels stand ein zweiter für den Senats-Präsidenten, so wie zur Rechten und Linken zehn weitere Sessel für die Minister. Neben diesen befanden sich sodann die Sitze für den Staatsrath. Die Mitte des Saales nahmen zwei durch einen Zwischenraum gesonderte Reihen von Bänken ein; die rechte Seite nahmen der Senat und hinter ihm die Deputationen der Geistlichkeit und der Magistratur, die linke bloß die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ein. An beiden Seiten des Saales hatte man zur Rechten eine Estrade für das diplomatische Corps errichtet und zur Linken Bänke für die Auditeure des Staatsrathes u. aufgestellt. Gegen 12^{1/2} Uhr führten Hufstrei der großen Staatskörper und das diplomatische Corps ein. Nur etwa 30 Deputirte erschienen im Staats-Costume, während sämtliche Staatsräthe und fast alle Senatoren dasselbe trugen. Kurz vor 1 Uhr kündigten Trommelwirbel und Fanfaren die Ankunft E. Napoleon's an. Alle Anwesenden erhoben sich, als der Präsident der Republik, vom dem Senats-Präsidenten, den Ministern und seinem militairischen Haufe begleitet, in den Saal trat. Nachdem er begrüßt hatte, ersuchte der Präsident den Senat, den gesetzgebenden Körper und alle übrigen Anwesenden, sich zu setzen, und hielt fast unmittelbar darauf die Eröffnungsrede. Wir theilen daraus folgenden Schlusssatz mit, welcher die oft erwähnte Wiederherstellung des Kaiserreichs berührt: „Als man sah, daß ich die Institutionen und Ernennungen des Kaiserreichs selbst wiederherstellte, hat man oft gesagt, ich wollte das Kaiserreich selbst wiederherstellen. Wenn dieses meine bekämpfte Absicht gewesen wäre, so würde eine solche Transformation seit langer Zeit geschehen sein. Weder die Mittel, noch die Gelegenheiten haben mir gefehlt. Im Jahre 1848, als 6 Millionen Stimmen

mir die Constituanten zum Troste beriefen, war es mir nicht unbekannt, daß die einstige Bewegung, die Verfassung zu genehmigen, mit einem Ehren geben konnte; aber eine Erhebung, die notwendiger Weise erst im Unrauh nach sich ziehen mußte, verführte mich nicht. Am 13. Juni 1849 war es mir ebenfalls leicht, die Form persönliche Gründe über die ersten Interessen des Landes den Sieg davon getragen hätte, hätte ich zuerst von dem Volke, welche es mir nicht verweigert haben würde, einen prüfenden Titel verlangt. Ich war mit dem zufrieden, welchen ich hatte. Als ich das Consulat und das Kaiserreich zu meiner Administration nahm, that ich es, weil ich Nationalität und Größe in ihnen finde. Heute wie vorher eingeschlossen, Alles für Frankreich, Nichts für mich zu thun, werde ich keine Veränderung an dem jetzigen Stande der Dinge vornehmen, wenn ich nicht durch eine augenscheinliche Nothwendigkeit dazu gezwungen werde. Woher kann diese kommen? Einzig und allein von dem Auftreten der Parteien. Wenn sie sich fügen, wird Nichts geändert werden; wenn sie aber durch ihre geheime Umtriebe die Stützen meiner Regierung zu untergraben suchen werden, wenn sie in ihrer Blindheit die Legitimität des Resultates der Volkswahl leugnen sollten, wenn endlich sie durch ihre fortwährenden Angriffe die Zukunft des Landes in Frage stellen sollten — dann nur allein könnte es vernünftig sein, von dem Volke im Namen der Ruhe Frankreich einen neuen Titel zu verlangen, der unverkündet die Gewalt, mit der es mich beehrte, an meine Person besteu würde. Verhängnisse vor uns jedoch nicht im Voraus mit Fragen, welche ohne Zweifel nicht unwahrscheinliches haben. Erhalten wir die Republik, so bedroht Niemand, sie kann Jedermann befriedigen. Unter ihrem Banner will ich von Neuem eine Aera der Regeneration und der Verbesserung eröffnen und rufe ohne Unterschied alle Diejenigen herbei, welche mit mir am öffentlichen Wohle arbeiten wollen. Die Verfassung, welche bis dahin so sichtbar meine Bestrebungen gesegnet hat, wird ihr Werk nicht unbedeutend lassen wollen. Sie wird uns Alle mit ihren Anpirationen beselen und uns die für die Befestigung der Ordnung der Dinge nöthige Kraft und Klugheit geben, die das Glück unseres Vaterlandes und die Ruhe Europa's sichern wird.“

Nachdem der Präsident seine Rede geendet, die von mehrmaligem Beifall unterbrochen war und zum Schluß mit dem Rufe: „Es lebe Napoleon!“ gekrönt wurde, ließ er sich unter dem Thronhimmel nieder, worauf sich der Staatsminister Casabianca erhob mit den Worten: „Meine Herren, ich gebe Ihnen die Formel des Eides; Sie antworten: Ich beschwöre es, bei dem Aufruf Ihres Namens.“ Der Aufruf begann bei dem Senat. Jeder Senator, aufgerufen von dem Minister, erhob sich, streckte die Hand nach dem Präsidenten hin aus und sagte: „Ich beschwöre es.“ Während dieser Feierlichkeit trauerte sich der Präsident gemüthlich den Bänken und blickte nach den Damen der Gallerien. Nach beendetem Aufrufe erhob sich der Senator Portalis mit den Worten: „Ich bin nicht aufgerufen worden, ich schwöre.“ Man ging nun zu den Deputirten, bei denen dieselbe Feierlichkeit stattfand, indem man bei Hrn. Billaut und dem Bureau begann. Als die Namen Savignac und Carnot gerufen wurden, erfolgte keine Antwort, was natürlich viel Aufsehen erregte. Dasselbe Schweigen fand statt, als die Namen der H. de Corat, Hénon und Legrand gerufen wurden. Nach beendetem Aufruf sagte Hr. de Casabianca: „Die beiden Kammern sind eröffnet. Sie werden sich, meine Herren, morgen wieder vereinigen, um Ihre Arbeiten aufzunehmen.“ Man rief: „Es lebe Napoleon.“ Dieser grüßte, bedeckte sich und zog sich dann zurück. Die ganze Feierlichkeit hat nur drei Viertelstunden gedauert. Unmittelbar darauf entfernte sich der Prinz unter den Beifallsrufen der ganzen Versammlung. Mit denselben Beifallsrufen empfing ihn auch, als er in den Wagen stieg, das im Tuilerienhofe aufgestellte 49. Linien-Regiment. Seit 10 Uhr hatte sich eine zahlreiche Volksmenge in der Umgegend des Tuilerien-Palastes eingefunden, dessen sämtliche Zugänge von Linien-Truppen, Pikets der Municipalgarde zu Pferde und Carabiniers, das Pistol in der Faust, bewacht wurden. Der Prinz fuhr in einem prächtigen Wagen, dessen Thürblätter mit neuemaltem Wapen geschmückt waren. Ein Piket

daß der von der Krone hervorgerufene Kampf gegen die Umänderung und vollendete Sicherung der Verfassung fast nur als der mutwillige Versuch der verwegeneren Herrschaft erscheint: so war doch die Lösung der Aufgabe auf dem Wege der friedlichen Reform, der Besonnenheit, Mäßigung und Nachgiebigkeit nicht möglich und zwei blutige Umwälzungen erfolgten.

Eine große Lehre aber giebt das Macaulaysche Buch darin, daß es im Spiegel zeigt, wie die Nation in allen ihren Theilen und Parteien einig sein muß, wenn sie bei der Umbildung ihrer Verfassung des Erfolgs ihrer Anstrengungen sicher und vor einem anderen vielleicht nicht weniger schlimmen und graufamen Despotismus geschützt sein will. In England hatte der Druck der Stuartischen Mißregierung und der Fanatismus derselben gegen alle Andersdenkenden alle Parteien zu einer einmüthigen mit der Nation identischen Masse zusammenwachsen lassen, einer solchen Macht gegenüber erschien die Krone mit ihren wenigen, auch der schlechtesten Sache niemals mangelnden Anhängern so ohnmächtig, daß es nur des Ausspruches des Parlaments bedurfte, um Recht, Freiheit, Volk und Reich vor dem Despoten zu sichern und das ganze Geschlecht desselben mit samt den Grundstücken des Absolutismus für immer vom englischen Boden zu entfernen. Die Revolution von 1688, welche die Stuarts vom Throne stürzte und aus England verbannte, war die That der nationalen Einmüthigkeit. Die Nation in allen ihren Ständen und Berufsarten erhob sich mit höchster Entrüstung. Alle Parteien, alle Doktrinen, aller Hader schwieg, bei einem großen Gefahre gegenüber. Da befriedeten sich nicht unter einander die konstitutionellen Doktrinen, die demokratischen Theorien, die sozialistischen Schwärmerien, die aristokratischen Praktiken, sondern alle hatten nur einen Gedanken: die Rettung des Vaterlandes, des Gesetzes, der Freiheit und der Volksrechte. England und seine vierhundertjährige Verfassung war das Kleinod, um welches sich die Nation stellte. Willig unterwarf sie sich der Führung, die sich in dem englischen Adel darbot. Aber auch welcher Adel, dieser englische! Hören wir, welches Bild Macaulay von dem englischen Adel entwirft:

„Eine wichtige, wenngleich weniger beachtete Eigenthümlichkeit war das Verhältniß, worin der Adel zum Bürgerthum stand. Es gab eine starke erbliche Aristokratie, aber diese war von allen erblichen Aristokratien die am wenigsten anmaßende und exklusive, sie hatte keine von den geschäftigen Eigenschaften einer Kaste. Sie empfing beständig Mitglieder aus dem Volke und sandte solche unter das Volk, um sich mit demselben zu vermischen; jeder Gentleman konnte Pair werden; jeder jüngere Sohn eines Pairs war nichts als ein Gentleman; Enkel von Pairs räumten den Vorrang denjenigen ein, die jüngst zu Rittern ernannt waren. Die ritterliche Würde lag nicht außerhalb des Reichs irgend eines Mannes, der durch Fleiß und Sparsamkeit ein ansehnliches Grundeigenthum erwerben konnte, oder der durch Tapferkeit in einer Schlacht oder bei einer Belagerung die Aufmerksamkeit auf sich zog. Es ward nicht als eine unebenbürtige Verbindung der Tochter eines Herzogs, ja der Tochter eines Herzogs aus königlichem Geblüt betrachtet, wenn sie sich mit einem ausgezeichneten Manne von bürgerlichem Stande vermählte. Gutes Blut ward freilich in hohen Ehren gehalten; aber zum großen Glück für unser Land bestand zwischen gutem Blut und den Privilegien der Patrie keine notwendige Verbindung. Lange Stammäume und alte Wappenschilder wurden sogar außerhalb des Hauses der Lords gefunden als innerhalb desselben. Es gab Männer von neuem Namen, welche die höchsten Titel führten; es gab Männer ohne Titel, von welchen es wohl bekannt war, daß sie von Rittersn abstammten, welche die Schlachtenlinien der Sachsen bei Happing durchbrochen und die Wälle von Jerusalem erstiegen hatten. Da waren Bohuns, Mowbrays, de Beres, ja Angehörige des Hauses Plantagenet, mit keiner höhern Bezeichnung als der eines Squires, und mit keinen bürgerlichen Privilegien außer solchen, deren sich jeder Pächter und Krämer erfreute. Hier gab es keine Demarkationslinie, welche in einigen andern Ländern den Patrier von dem Plebejer trennt; der Freisäße hatte keine Veranlassung, über Ehren zu murren, zu welcher seine eigenen Kinder sich erheben konnten; der Grande war nicht geneigt, eine Klasse geringschätzig zu behandeln, in die seine eignen Kinder hinabsteigen mußten.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der Annahme-Expedition des Post-Amtes sind neue Porto-Tarife, enthaltend die bis jetzt dem deutsch-österreichischen Postverein angehörigen Post-Gebiete zu 1/2 zu haben.
Halle, den 1. April 1852.

Post-Amte.

Durch die kürzlich eingeführten neuen Sportel-Gesetze sind die Taren der Notare und Gerichte für Aufnahme und Ausfertigung von Urkunden gleichgestellt. Nur bei einseitigen Erklärungen unter 25 Thlr. und bei bloßer Recognition von Unterschriften in unbedeutenden Sachen findet noch ein geringer Unterschied statt.

Die Notare zu Halle.

Bekanntmachung.

In dem Dorfe Reußen soll ein neuer Schulsaal, Kohlenkell und eine neue Umfassungswand, veranschlagt auf 468 Rthl., erbaut und an den Mindestfördernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist Termin auf den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Schulz. Lokale anberaumt, in welchem qualifizierte Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der revidirte Kostenschlag und Bauriß vom 15. d. Mts. ab, bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit liegen, und die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Reußen, am 1. April 1852.

Der Schulze
Bieler.

Haus- und Gartenverkauf.

Ein im Orte Nietleben belegendes, seit wenig Jahren erst neu erbautes, an der Chaussee gelegenes, geräumiges und überhaupt vortheilhaft eingerichtete Haus mit 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller, großem Hofraum, Ställen, neuerbauter Holz- und Kohlenremise und einem dabei befindlichen großen, 1 1/2 Schesfel Auesaat enthaltenden, mit großen Mauern eingeschlossenen Garten, soll sofort Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft werden. Dieses Besitztum in einem Orte von mehr als 1000 Bewohnern eignet sich, schon seiner vortheilhaftesten Lage und geräumigen Einrichtung halber, zu jeglichem Geschäft, und es können Kaufliebhaber täglich mit dem Cantor Hoffmann sen. hieselbst in Unterhandlung treten und die Kaufbedingungen von demselben vernehmen.

Anzeige für Färber.

Eine an der besten Lage einer Stadt von circa 3500 Einwohnern befindliche gangbare Färberei, mit Aueschnitt- und Labengeschäft verbunden, soll mit vollständig dazu gehöriger Färberei und Baden Utensilien unter sehr billigen und annehmbaren Bedingungen verpachtet oder auch verkauft werden. Beim Verkauf können 2/3 der Kaufsumme fest daran stehen bleiben. Die Adresse ist zu erfragen bei **Gd. Stückrah** in der Expedition dieser Zeitung.

Die bis jetzt von Frau von Funk bewohnte Etage in meinem Hause, gr. Steinstr. Nr. 176, bestehend aus 6 Stuben, Kammern etc., steht von Michaelis d. J. an zu vermieten.
Der Banquier Lehmann.

Eine Wirthschafterin in gefesteten Jahren, die in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren und schon mehrere Wirthschaften selbstständig geführt, sucht sofort Engagement. Zu erfragen Rannische Straße Nr. 500.
Halle, den 1. April 1852.

Der erste Laden vom Markte in der Leipzigerstraße unterm Rothhause, nebst Stube, 3 Kammern und einer Küche 34 Fuß lang, steht von jetzt an zu vermieten und zum 1. Octbr. zu beziehen bei
Albert Genfel.

Bertha Saatz verheh. Breyer,

große Märkerstraße Nr. 453,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Sommerhüten in Rosshaar-, Italiener-, Brüsseler, Hanf- und Bordengesechten nach den neuesten Façons zu soliden Preisen; auch sind die beliebtesten Filée-Schirmhüte wieder vorräthig.

Eine reiche Auswahl schottische Bänder und französische sowie andere Blumen zu Hutgarnierungen empfiehlt
Bertha Saatz verheh. Breyer.

Strohüte nimmt zum Waschen und Modernisiren an und liefert dieselben in bekannter Schönheit möglichst schnell zurück
Bertha Saatz verheh. Breyer.

Beachtungswerth!

Eine fehlerfreie vierjährige Fuchsstute (Rassepferd), vorzugsweise zum Reiten sich eignend, ohne Abzeichen, steht zu verkaufen.
Das Nähere beim
Gastwirth **G. Jasper** in Spickendorf.

Montag den 5. und Donnerstag den 8. April ist Broihan zu haben im Schwemmbräuhaus bei Müller.

In **J. A. Müller's** Buchdruckerei in Halle (H. Ulrichstr. Nr. 1000) sind zu haben:

Eisenbahn-Frachtbrieft
für den norddeutschen Eisenbahnverband,
zur Beförderung auf den Eisenbahnen zwischen den Endpunkten **Deutz (Köln), Bremen, Garburg, Berlin und Leipzig.** — Ganz nach Vorschrift und mit rothem Druck.
100 Stück 10 Sgr.

Halle, am 30. März 1852.

Die musikalische Reform.

Es macht mir viel Freude zu erfahren, daß die sich für Kunst und Wissenschaft interessirenden Bürger von Halle — da ich durch Einführung eines neuen Notensystems und durch den projectirten Umsturz der so lange existirenden, gegenwärtig tief eingestrichelten alten Notation ein Werk unternommen, welches mehr als eines Menschen Kräfte bedürfte und welches daher ihre ungetheilte Mitwirkung nöthig mache, — zu dem Entschlusse gekommen sind, Maßregeln zu ergreifen, welche dem neuen Systeme vortheilhaft werden. Möge dieses Bestreben durch den Segen einer höheren Hand gekrönt werden, ich meiner Seite werde fortfahren, Alles anzubieten, um endlich das Ministerium des Cultus und der geistlichen Angelegenheiten so wie die Schuldirectoren durch praktische Beweise zu überzeugen, daß es wohl der Mühe werth sei, das alte System dem Neuen zu opfern. Sollte Halle die Ehre davon tragen, den jetzt noch unangestritten literarischen Ruhm von Deutschland gerettet zu haben, dann fragt es sich, warum nicht Leipzig, das früher die Gelegenheit und größere Verpflichtungen hatte, da es eine musikalische Angelegenheit ist?
G. von Seeringen.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort. - Buchh.)

ist vorräthig:

Das neue Bergrecht. Zusammenstellung der am 12. Mai 1851 erlass. Gesetze betr. Besteuerung der Bergwerke und die Verhältnisse der Witteigentümer eines Bergwerks. Preis 6 Sgr.

Instruction des Ministers für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten, z. Ausf. d. d. Ges. vom 12. Mai 1851. Preis 1 1/2 Sgr.

Letztere Schrift — so eben erschienen — ist ein nothwendiger Nachtrag zum „neuen Bergrecht.“

Für Biegenlämmer zahle ich 10 bis 12 1/2 Sgr., auch sind ausgegachete Lämmer zu verschiedenen Preisen bei mir zu haben.

August Keitel,
Neumarkt Fleischerstraße Nr. 1141.

Frische Austern.

Julius Kramm.

Anzeige.

Von jetzt ab bin ich in den Stand gesetzt in meiner Mühle Amerikaner Mehl zu fertigen. Neumühle bei Friedeburg.

H. Lohmeyer.

Gesucht wird ein noch in gutem Stande befindlicher zweipänniger Stuhlwagen. Nähere Auskunft giebt
Fr. Lange, Sattlermeister.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mansfelder Berg-Weine 1848er, rothe und weiße, das Quart 8 Sgr., die Weinflasche 6 Sgr.

Weißer Land-Wein das Quart 6 Sgr.
W. Fürstenberg & Sohn.

100 G. Heu, à 12 Sgr. 6 A., liegen auf der Biegelei zu Burgliebenau zum Verkauf.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das Extra-Concert in der „Weintraube“ nicht heute (Freitag) stattfinden, sondern wird Dienstag anstatt des Abonnements-Concerts gegeben.

Ich wohne jetzt große Ulrichsstraße Nr. 24.

Halle, den 2. April 1852.

Dr. Jacobson, pract. Arzt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unser geliebter zweiter Sohn und Bruder, **Otto Reinhold,** nach 17 wöchentlich Krankheit in seinem 14. Lebensjahre. Dieses betrübende Ereigniß unsern lieben Verwandten und Freunden, um stillen Beileid bitend, zur Nachricht.

Schaffstädt, den 31. März 1852.

Carl Apel nebst Frau und Geschwistern.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

153.

Halle, Freitag den 2. April
Zweite Ausgabe.

1852.

die Nothleidenden auf dem Ecksfelde gingen ferner ein:
H. 5 *fl.*; C. F. 10 *fl.*; Dr. v. A. 1 *fl.*; Ungenannt 15 *fl.*;
in Spielkränzchen 1 *fl.*; L. N. B. 5 *fl.*; V. 3. 2 *fl.*; St.
R. P.; Gemeinde Großfugel 4 *fl.* 25 *fl.* 6 *fl.*; Ch. Th. aus
in 15 *fl.*; G. R. aus Güte 5 *fl.*; Th. aus Güte 15 *fl.*;
Dr. aus Petersdorf 15 *fl.*; Schüler W. u. S. 5 *fl.*; K. R.
Gullebrer Schönburg 1 *fl.*; von den Familien: Ball zu Ho-
3 *fl.* 6 *fl.* 3 *fl.*, M. u. U. G. in Mittelblau 5 *fl.*, von
Kindern in Mittelblau, sämmtlich durch Hrn. Kantor Meyer,
3; Diaf. R.
und von d.
Schulkindern

die Nothleidenden
aus eine
großfugel 4 *fl.*
Güte 15 *fl.*;
Döblich 5 *fl.*
Hrn. Schul-
Hobeneblau 3
in den Schult-
Meyer, 3 *fl.*
Gemeinde Löb-
le, den 1. A
G

Liter
Babington
in Regierung
er. Mit dem
Fgr.

(Fortsetz
wie verhielt
en die jetzt
nische heilig-
der Nabulisi-
wativen Inte-
Kurfürst e
che des Pr
te, den le
n, und die
önig in P
Silhelm's

in wir aber in den obigen Vorgängen des nothwendigen Ungeheures
hast der Mäßigung weder suchen dürfen noch finden können, so
das Eine eine augenfällige Wahrheit der Geschichte, daß die
und Fähigkeit des englischen Volks in der Vertheidigung seiner
und seiner darauf beruhenden öffentlichen Rechte der unbe-
Bewunderung werth ist. Die englische Verfassung ist das
schönen Gütern der Nation erkaufte Gemeingut, dessen Werth
her steht, je größer die Opfer gewesen sind, die nothwendig
dieses Gut zu erwerben und zu sichern.
Gegensatz zu dieser unüberwindlichen Festigkeit des Volkes fällt
undung und die Verwegenheit der Angreifenden um so schärfer
en, zumal wenn man erwägt, daß damals, als die Stuarts den
den Kampf wagten, die Verfassung bereits vier Jahrhunderte hin-
Mühsal, Kämpfen und Leiden mannigfaltigster Art, zumest von
Fürsten hervorgerufen, mit den Begriffen, Gewohnheiten und

Deutschland.

Berlin, d. 31. März. Die zweite Kammer hat heute in ihrer
letzen Sitzung vor Hiera einen tüchtigen Schritt vorwärts auf der
Bahn der Verfassungs-Revision gethan, oder vielmehr sie hat, was
noch schlimmer ist, beschlossen, daß hinsichtlich der Kompetenz der
Schwurgerichte gar keine Verfassungsbestimmung bestehen soll. Mit
130 gegen 117 Stimmen wurde beschlossen, daß die Zuständigkeit des
Forums für die Aburteilung politischer Verbrechen, nach dem Ausdruck
des Abg. v. Bobelschwingh, offene Frage sein soll. Für den Bes-
ten der ersten Kammer, daß zur Aburteilung der Verbrechen des
Verraths ein besonderer Gerichtshof, nicht, wie die Verfassung
ein Schwurgerichtshof gebildet werden kann, fand sich die Ma-
jorität von einer Stimme. Die nächste Sitzung der Kammer wird
den 9. April stattfinden. — Die erste Kammer wird vor den Hiera
noch zwei Sitzungen, am Freitag und Sonnabend, halten.

Das Staats-Ministerium hielt vorgestern Abend eine Sitzung, in
der der Gesetzentwurf einer Eisenbahn-Steuer berathen wurde.
Die „N. Pr. Z.“ verneint, würden die bis 4 pCt. tragenden
Eisenbahn-Papiere $\frac{1}{10}$ Theil der Einnahme zu zahlen haben, und,
dem Prozentsatz, die Steuer bis zu der Höhe von $\frac{2}{10}$ Theilen

Durch Verfügung des Ministers des Innern ist nunmehr ent-
schieden, daß in solchen Gemeinden, in welchen an Stelle des Bür-
germeisters, welchem nach der Gemeindeordnung die Funktionen eines
Anwalts obliegen, die Regierung einem anderen Beamten diese

ollen, mit dem gesammten Leben des Volks unzertrennlich verwach-
sen. Jahrhunderte lang hatte nie, weder ein englischer Parla-
mentarier noch ein englischer König daran gedacht, daß es der Krone von
Schweden zustehen könne, ohne Zustimmung des Parlaments ein Ge-
setz zu erlassen, eine Steuer zu erheben oder in der Verwaltung ein be-
sonderes Gesetz zu verlegen. Wenn ein König im Einzelnen, was oft
der Fall war, von dieser beiderseitig anerkannten Regel abgewichen war, so
kam das Volk nie oder selten, den Mißbrauch nachdrücklich, selbst
in Klagen und Verurtheilungen der Minister, und noch auf einbezüg-
liche Weise zurückzuweisen; es war also im Besitz der reichsten Erfah-
rung und aller jener politischen Fähigkeiten, die nur in langer Übung
erworben werden. Der Krone stand kein vom Volke geschiedener oder
unbeschränkter Souveränität interessirter und von der Krone ab-
gewandter Adel zur Seite. Der Krone stand kein stehendes, in ab-
soluter Gehorsam geübtes Heer zur Verfügung; keine ausgebeutete
in den Banden von Disciplinarréglements abhängig gehaltene
Bürokratie; keine zahlreiche in politischer Späherhaft ergrauten Po-
sitiven keine auswärtige Hilfe, keine freundschaftliche Vetterchaft, keine
unterstützende Solidarität der konservativen Interessen, keine Mönche-
rei, Jesuiterei und intriguirende Kriecherei. Dennoch von aller äußern und
nachhaltigen innern Hilfe verlassen, war bei den englischen Fürsten der Reiz
der ungebundenen Herrschaft über die Rechtslosigkeit des ihrer Botmäßigkeit
überlieferten Volks viel stärker, als die Macht, die ihnen für Ausfüh-
rung ihres Willens zur Verfügung stand, viel stärker als die Hoffnung
auf das Gelingen ihrer herrschaftlichen, despotischen Absichten, viel stär-
ker als die Achtung vor Recht, Gesetz, Heiligkeit der Sitte und vor der
Freiheit der Mitmenschen. Sie wollten in ihrem eiteln herrschbegierigen
Wahne für die Götter auf Erden gelten, zu deren Füßen die Völker
als Sklaven liegen.

Dagegen England im 17. Jahrhundert längst aufgehört hatte, eine
absolute Monarchie zu sein, obgleich seine in der Weise des Mittelalters
beschränkte ständische Verfassung bereits vorwiegend den konstitutionellen
Charakter erhalten hatte, obwohl es sich in so günstiger Lage befand,

